

# Mit Staatsheroin versorgt im Teilentzug Alkohol

Seit ungefähr einem Jahr werden drogensüchtige Menschen, die sich in der staatlichen Heroinabgabe zweimal täglich die verordnete Tagesdosis injizieren, für ungefähr drei Wochen in die Alkoholentzugsinstitution Südhang (Kanton Bern) aufgenommen, um von ihrer Alkoholabhängigkeit loszukommen. Diese Meldung aus der bewährten, abstinenzorientierten Klinik ist bei Eltern gegen Drogen auf Unverständnis gestossen. **In Zukunft werden also im Südhang Heroinsüchtige ihre Sucht befriedigen können, während andere Klinikbewohnerinnen und Klinikbewohner in ausgeklügelten Therapiebehandlungen von ihrer Trunksucht befreit werden sollen.**

Die Vermischung von Süchten ist eine gefährliche Tendenz, und wird von der Drogenexpertengruppe des Bundesamtes für Gesundheit in der Broschüre „Herausforderung Sucht“ als zukünftige Suchtpolitik propagiert. Obwohl dieser Bericht noch in die Vernehmlassung gehen wird, von den eidgenössischen Räten behandelt werden muss und dabei den Beweis seiner Kompatibilität mit den beiden drogenpolitischen Abstimmungen von 2008 zu erbringen hat, schreibt der Leiter der Abteilung Forschung der Klinik Südhang, dass sich die Akteure im Suchtbehandlungssektor rechtzeitig auf diese sich abzeichnenden Entwicklungen einstellen müssen. Auch der Regierungsrat des Kantons Bern schreibt in einer Antwort auf eine suchtpolitische Motion im Grossen Rat: „Berücksichtigt werden dabei auch die Erkenntnisse aus dem Bericht *Herausforderung Sucht* des Bundesamtes für Gesundheit“.

**Unser geschätzter, verstorbener Gründer von Eltern gegen Drogen und ehemaliger Leiter der Klinik Südhang, Dr. Fritz Troesch, wäre sehr traurig über diese Entwicklung. Jahrzehntelange Erfahrung hatte ihn gelehrt, dass Abstinenz der einzige Ausweg aus der Sucht ist, und dass die Arbeit auf dem Bauernbetrieb mit Tieren, der Gärtnerei, Schreinerei die beste Gehilfin ist, um wieder Stabilität und Lebenskraft sowie Lebensfreude zu erlangen. Wir wünschten uns, dass etwas von diesem Geist der ersten Pioniere der Suchthilfe im Südhang weiterlebt und ein nachhaltiges Konzept den Versuchungen einer Suchtpolitik, die à la carte Suchtmittel anbietet, Stand hält.**

Sabina Geissbühler-Strupler, Präsidentin der Schweizerischen Vereinigung Eltern gegen Drogen  
November 2010